

BLANKENESER hospiz AKTUELL



Christa Goebels, Andrea Vermaaten, Dr. Friedrich Brandi und Katharina Dumrath im Gespräch

Ehrenamtliche halten Andachten

Der promovierte Theologe Friedrich Brandi (67) könnte seinen Ruhestand genießen. Weil es ihm aber Spaß macht, engagiert er sich bei Kirchenzei- tungen oder als Zirkus- und Schaustellerseelsorger. Auch unterstützt er das Emmaus Hospiz, predigt, segnet die Hände der Pflegenden oder schult Ehrenamtliche. Weil die hauptamtlichen Geistlichen in Blankenese und Umgebung wenig Zeit haben, ließ sich Brandi von Clarita Loeck auf diesen Dienst ansprechen. Er selbst empfindet ihn als eine Art Berufung.

Gleich zu Beginn gestaltete er vier Abende mit Ehrenamtlichen. Seine Themen: Andacht und Aussegnung, sein Ziel: Ehrenamtliche zu befähigen, selbst Andachten zu halten. Natürlich fragten die sich anfangs besorgt: Kann ich das? Aber die Gespräche sollten zeigen, worum es inhaltlich geht und ihnen die Angst nehmen. Die Andachtsbeispiele, die dann in der Runde vorgetragen wurden, fand Brandi »alle sehr niveauevoll«.

Inzwischen werden die Andachten dienstags 14:30 im Raum der Stille gehalten und von einer Kamera auf-

genommen, auf Wunsch können sie in den Zimmern empfangen werden. Andrea Vermaaten zum Beispiel hält gern Andachten, »weil es mich auch selber seelisch aufbaut«, erst recht, wenn sie Rückmeldungen bekommt. Auf Wunsch besuchen die Predigenden danach auch Gäste auf ihren Zimmern, wie Brandi unlängst eine Frau, deren zwei Schwestern auch zu Besuch waren. Auf Wunsch segnete er die Sterbende und hielt später auch die Trauerfeier. Die Schwestern empfanden diesen Beistand als »Gottesgeschenk«.

Liebe Leserin, lieber Leser,

wie gern hätten wir Rüdiger Knott gezeigt, wie einladend und zu Gesprächen anregend seine Kunstwerke sind, die wir mit ihm zur Eröffnung des Emmaus Hospiz aufgehängt hatten. Im vergangenen Jahr ist er gestorben, aber seine Werke zeigen Lebendigkeit und weisen in die Zukunft. Seit zwei Jahren freuen wir uns darüber. Auch sind wir glücklich, wenn wir zeigen können, wie sich alles im Haus entwickelt hat.

So, wie es in der Natur gerade grünt und blüht, hat sich auch hier vieles entfaltet. Kommen Sie doch einfach mal vorbei und überzeugen sich selbst! Einen schönen, entspannten Sommer wünsche ich Ihnen und grüße Sie herzlich,

Clarita Loeck

Clarita Loeck,
Vorsitzende Blankeneser Hospiz e.V.



Fundstücke in einem anderen Licht

Am 10. Juni letzten Jahres starb der erfahrene Journalist, kreative Künstler und engagierte Mäzen Rüdiger Knott nach schwerer Krankheit im Alter von 74 Jahren. Familie, Freunde und NDR-Kollegen drückten Trauer und Dankbarkeit aus, aber auch Einrichtungen wie das Obdachlosen-Magazin »Hinz & Kunzt«, das Hamburger Spendenparlament oder das Blankeneser Emmaus Hospiz haben ihm viel zu verdanken. Grund genug, sich an den sympathischen Zeitgenossen zu erinnern.



Rüdiger Knott: Aus gefundenen Schönheiten der Vergänglichkeit fügte er neue Gebilde zusammen. Neun seiner maritimen Kunstwerke stellte er dem Emmaus Hospiz zur Verfügung

Knott war bis zu seinem Ruhestand 2004 Programmchef von NDR 90,3 und stand elf Jahre lang an der Spitze des Hamburger Stadtsenders.

NDR Intendant Lutz Marmor, der auch Pate des Blankeneser Hospizes ist, hob in seiner Würdigung hervor, dass sich der Journalist Knott niemals nur für die Nachricht interessierte, sondern immer auch für die Schicksale hinter den Ereignissen: »Er war ein kenntnisreicher Kollege, für sein Team ein hervorragender Chef und ein überaus liebenswürdiger Mensch. Wir werden ihn sehr vermissen.«

»Rüdiger Knott liebt Kunst aus Schrott«

Zu Beginn der 70er Jahre lernte der in Pommern geborene Knott den damaligen Kunsthochschulleiter Joseph Beuys auf einem seiner Happenings in Düsseldorf kennen. »Ich war sofort fasziniert von seinen Werken, seinem genialen Intellekt und besuchte viele seiner Vorlesungen«, erzählte Knott.

Beuys' Werke inspirierten den jungen Mann, selbst künstlerisch tätig zu werden. Und so wurde er – erst recht nach seiner Pensionierung –

zu einem begeisterten »Sachensammler« und modernen »Schatzsucher«. Aus Schrott- und Holzresten, Wrackstücken und verrosteten Metallteilen gestaltete er fantasievolle Kunstobjekte.

In Hamburgs Hafen, auf Wanderungen an Nord- und Ostsee, am Mittelmeer, aber auch in Brasilien und auf den Philippinen sammelte Knott verwitterte und bunte Teile aus Holz, Metall, Leder, Stoff, Papier, Plastik oder Gummi und brachte sie in das geräumige Atelier in Rothenburgsort direkt an den Elbbrücken. Hier stapelte er einige tausend Gegenstände mit abgeplatzten Farben, kräftigen Dellen und Schrammen. »Rüdiger Knott liebt Kunst aus Schrott« reimte das Hamburger Abendblatt vor 15 Jahren und zitierte den Künstler selbst: »Ich sammle wie verrückt. Man könnte mich auch einen Kunst-Messie nennen. Aber aus meinem Müll entstehen Kunstwerke, die plötzlich in einem ganz anderen Licht erscheinen.« Denn all die ausgemusterten, scheinbar wertlosen Fundstücke fügte Knott zu neuen Einheiten zusammen und ließ auf diese Weise überraschende Collagen, Materialbilder und Objekte entstehen.

Objekte für das Emmaus Hospiz

Knotts Kunstwerke fanden großen Anklang und wurden in ungezählten Ausstellungen gezeigt. Galerien boten ihm mehrere tausend Euro für seine fantasievollen Objekte. »Mir geht es aber nicht ums Geld«, meinte der Künstler, »sondern um die Freude an



Hospizleiter Andreas Hiller: »Rüdiger Knotts Sorgfalt für jedes Stück Strandgut passt wunderbar zu unserem Hospiz. Ebenso fürsorglich wollen wir uns um jeden einzelnen Hospizgast kümmern.«

den Objekten. Mit Kunst muss man nicht immer etwas anfangen können. Aber sie muss gefallen und ist schließlich ein wunderbares Mittel, um Gefühle und Gespräche auszulösen.«

»Solange ich etwas habe, gebe ich davon ab« sagte schon Knotts Mutter, die mit vier Kindern von Pommern nach Hessen floh. In ihrem Sinne ließ Rüdiger Knott den Großteil seiner Verkaufserlöse sozialen Zwecken von der Altonaer Stadtmission bis zu Kinderprojekten in Nepal zukommen. Bei seinen Überlegungen, wem er mit seinen Kunstwerken eine Freude machen könnte, kam ihm auch das Emmaus Hospiz in den Sinn: »Vielleicht können einige meiner Objekte auch bei Hospizbesuchern Erinnerungen und Sehnsucht wecken oder ein Lächeln auslösen« meinte er und stellte dem Hospiz eine Auswahl seiner Werke kostenlos zur Verfügung. So hängt in dem Flur, durch den die verstorbenen Hospizgäste von Angehörigen und Mitarbeitenden aus dem Haus geleitet werden, eine Aktentasche, aus der ein Bootspaddel ragt. Ist es ein Hinweis, unsere Tasche zu packen, bevor es auf die letzte Reise geht?

»Da gehörst Du hin!«

Zu den vielen Zeitgenossen, die dem verstorbenen Künstler nachtrauern, gehört auch der Fotograf Tom Köhler. In einem anrührenden Nachruf schrieb der Fotograf und Freund:

»In einer Gesellschaft, die ichbezogen, scheinheilig, schnelllebig daherkommt, warst Du erfreulich für Seele und Gemüt. Dafür danke ich dir von Herzen und es war mir eine Freude und Ehre, Dich kennenlernen zu dürfen. Ich weiß, das würde Dich eher beschämen, als stolz zu machen. In meinem Leben habe ich nur selten Menschen wie Dich getroffen. Deswegen war es so wundervoll, inspirierend und nett mit Dir. Danke für alles und die schönen Momente. Ich hoffe sehr, dass Du vielleicht im Himmel – da gehörst Du hin – Sternschnuppen, Wolkenfetzen und Allstaub sammelst und zur Freude der Engel Dein Werk fortsetzt. Als Sehender, Dingeerwecker, Zusammenführer und Blickwinkelweiterer.«

Kurz notiert

■ Klavier

Eine freundliche Blankeneserin hat dem Hospiz das langersehnte Klavier geschenkt, das jahrelang von ihrem verstorbenen Mann gespielt wurde. Jetzt wartet es darauf, mit einem ersten Konzert eingeweiht zu werden.

■ Totenglocke

Der letzte Weg der Verstorbenen aus dem Hospiz wird seit ein paar Wochen vom Klang der Totenglocke der Blankeneser Kirche begleitet. Die Gemeinde hat dem Haus eine Fernbedienung für dieses schöne Ritual geschenkt.

■ Fernsehkoch

Der bekannte Fernsehkoch Christian Rach hat das Emmaus Hospiz besucht und vielen Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen gezeigt, wie Mahlzeiten vorbereitet und so dekorativ angerichtet werden können, dass sie für die Gäste auch ein Augenschmaus sind. Neben solchen Tipps will Christian Rach auch ein spezielles Geschirr für das Hospiz besorgen.

■ Sommerfest

Am Sonnabend, den 24. August, wird im Hospiz von 12:00 bis 18:00 Uhr ein Sommerfest gefeiert! Kuchenbuffet, Musik, Führungen und eine Tombola erwarten alle Gäste. Herzliche Einladung!

Impressum

Blankeneser Hospiz e. V.
Willhöden 53, 22587 Hamburg

Redaktion: Clarita Loeck, Iris Macke, Hinrich C.G. Westphal (visdP)
Gestaltung: Ralf Schnarrenberger, Hamburg
Druck: Druckzentrum Neumünster
Bilder: S. 4 © Miljana Smikic/EyeEm; alle anderen: Boris Rostami

www.blankeneser-hospiz.de



KONTAKT UND INFORMATIONEN

Stiftung Emmaus Hospiz
Clarita Loeck
Willhöden 53
22587 Hamburg
Telefon 0 40 / 86 49 29
hospiz@blankenese.de

Emmaus Hospiz gGmbH
Andreas Hiller
Godeffroystraße 29a
22587 Hamburg
Telefon 0 40 / 780 69 20-0
hiller@pflagediakonie.de

Ein Unternehmen der



Pflegediakonie

Über eine Spende zur Unterstützung
unserer Arbeit freuen wir uns sehr
Spendenkonto: Stiftung Emmaus Hospiz
IBAN DE 93 2004 0000 0337 8460 00
Commerzbank Hamburg

www.blankeneser-hospiz.de

»Wie schön muss es erst
im Himmel sein,
wenn er von außen schon
so schön aussieht!«

Astrid Lindgren